

ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo

110-4/533

Čj.

listy

19

19 listů 19

3.10.2008

Krab. 276.

ST M

IV. - 0 - 95-98/44.

*Überprüfungsführer
als Mitarbeiter für die aus-
gewählte Rücksprache wogel*

1.) V e r m e r k .

Betr.: a) Vermerk von Abteilungsleiter Stubaf. Wolf vom 21.5.1944 über die Anfrage von O'Gruf., warum der Eichendorff-Preis nur immer an Leute über 60 Jahre verliehen wird und niemals bisher an Robert Hohlbaum.

b) Schreiben von Gauleiter Henlein vom 31.5.1944.

organ! hof
Nach Einsichtnahme in das Statut des Joseph-Freiherrn-v.-Eichendorff-Preises der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung, ferner nach Rücksprachen mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums des Eichendorff-Preises Prof. Dr. Wostry und nach Feststellung der Geburtsdaten der Preisträger 1941, 1942 und 1943 kann ich folgendes berichten.

1. Das Alter der Preisträger:

1941 Walter Hensel, 54 Jahre (geboren 1887)
1942 Gierach, 61 Jahre (geboren 1881)
1943 Lehmann, 63 Jahre (geboren 1880)

Der für 1944 bereits vorgeschlagene Preisträger Robert Hohlbaum ist am 28. August 1886 geboren und damit 58 Jahre alt.

2. Das obengenannte Statut bestimmt im Punkt 3 (Preisträger): "Die Preisträger sollen Persönlichkeiten sein, die sich durch a u s s e r o r d e n t l i c h e Leistungen im Schrifttum, in der Malerei, der Musik, der angewandten Kunst oder der Volkstumsforschung ausgezeichnet haben. Der Preis kann sowohl für Einzelwerke wie für das Gesamtschaffen vergeben werden."

Prof. Wostry teilte mir dazu mit, dass nach den Richtlinien des für die Bestätigung der Vorschläge massgeblichen Präsidenten der Goethe-Stiftung Prof. Metz das abgeschlossene und reife Gesamtschaffen eines vorgeschlagenen Preisträgers die Beurteilungsgrundlage

6. St. M. - IV - O - 95/44

bilden soll, wenn nicht wirklich ausserordentliche Leistungen für Einzelwerke festgestellt werden können. Solche ausserordentliche Leistungen in Einzelwerken seien dem Kuratorium nicht bekannt geworden. ~~Solche~~ ^{Man} lägen für den Gebietsbereich des Eichendorff-Preises nur bei Keilberth vor (zur Zeit 36 Jahre alt), der auch für den nächsten Musikpreis schon vorgemerkt sei.

3. Der Vorschlag für die Preisverleihungen: 1941 Walter Hensel, 1942 Gierach, 1943 Lehmann, war nach Vortrag des Prof. Wostry bei Herrn Staatsminister ohne vorherige Beteiligung der Abteilung Kulturpolitik dem Präsidenten der Goethe-Stiftung zur Kenntnis gebracht worden. Aus dem Schreiben von Staatsminister Frank an Gauleiter Henlein vom 17. Februar 1943 und aus dem Antwortschreiben von Gauleiter Henlein an Staatsminister Frank vom 2. März 1943 geht Einvernehmen und Einverständnis hervor, dass der Preis für 1942 an Hensel und für 1944 an Prof. Lehmann verliehen werde; es wurde damit auch vorausgesetzt, dass der Preis alle 2 Jahre zur Verteilung kommt, und übersehen, dass das Kuratorium des Eichendorff-Preises, von der Teilung der Preissummen Gebrauch machend, den Preis ^{regelmäßig} alljährlich vergibt. Der Vorschlag an Prof. Metz enthält daher die drei bis dahin abgesprochenen Vorschläge: Hensel 1941, Gierach 1942, Lehmann 1943. Als ich daher meiner eigenen Auffassung und einem Schreiben des Kulturbeauftragten Kinzel vom 4. August 1943 entsprechend Prof. Wostry fragte, inwieweit Hohlbaum für eine Preisverleihung in Betracht gezogen worden sei, konnte dieser darauf hinweisen, dass der Dreivorschlag bereits laufe bzw. durchbesprochen worden sei, dass aber Hohlbaum für 1944 bestimmt vorgemerkt worden sei.

Dieser Sachstand entspricht im übrigen auch der Bitte des Gauleiters in seinem Schreiben vom 31. Mai 1944, wo dieser für die Verleihung des Eichendorff-Preises 1944 an den Dichter Robert Hohlbaum eintritt. Um dieses Verleihungsverfahren für die Zukunft zu vereinfachen, habe ich Prof. Wostry als dem Vorsitzenden des Kuratoriums des Eichendorff-Preises vorgeschlagen, den Eichendorff-Preis, ^{zumindest} ~~da er nun~~ schon alljährlich verliehen wird, nicht summarisch wie für die letzten Jahre 1941, 1942 und 1943, sondern alljährlich auch gesondert zu verleihen bzw. die Verleihungsfeier, vor der sich die Professoren nämlich immer fürchteten, so zu vereinfachen, dass sie ohne besonderen Aufwand alljährlich durchgeführt werden kann.

ja

2.) Herrn Staatsminister K.H. Frank
über Herrn Abteilungsleiter IV
vorgelegt.

100577

Frank

Ministeramt

Edg.: 13. JULI 1944

An

4-Obergruppenführer
Staatsminister K.H. Frank

im Hause

Betrifft: Kriegseinsatz der deutschen und der tschechischen Jugend

Ich teile nachstehend einige wesentliche Zahlen über den Kriegseinsatz der deutschen und der tschechischen Jugend des Protektorats mit, die vor allem zeigen, daß die tschechischen Schulen heute einen namhaften Beitrag zum Kriegsgeschehen leisten. Wenn auch immer wieder die zurückhaltende, oft sogar mehr als zurückhaltende Gesinnung der tschechischen Lehrerschaft spürbar ist, so kann man doch an der durch den Kriegseinsatz be- kundeten Mitarbeit nicht ganz vorübergehen, die immerhin zeigt, daß unsere Versuche der Erziehung zum Reichsgedanken nicht voll- kommen erfolglos sind. Das Protektorat steht heute mit den Kriegsleistungen der Jugend mit an der Spitze des Reiches über- haupt. In den nachstehenden Zahlen sind die deutschen und die tschechischen Schulen zusammengefaßt. Die deutschen Schulen fallen aber praktisch bei den Ergebnissen nicht ins Gewicht. Das deutsche Schulwesen ist dem Umfang nach etwa ein fünfundzwanzig- stel des tschechischen Schulwesens, und seine Leistungen im Kriegseinsatz sind anteilig nicht höher.

Die Alt- und Abfallstoffsammlung der Schulen ergab einschließlich der außerordentlichen Altpapiersammlungen vom 1. Jänner 1942 bis zum 31. Dezember 1943 etwa 45 Millionen kg Alt- material. Von dieser Menge wurden in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1942 nur etwa 1 Million kg, nach der Neuorganisierung der Sammlung in der Zeit vom 1. Juli 1942 bis zum 31. Dezember 1943

volle

5. St M - IV - 96 - 96/44

St. M. IV 0 - 96/44

4a

volle 44.000.000 kg Altstoffe aufgebracht. Berücksichtigt man auch die Sammelergebnisse vom 1. Jänner bis 30. Juni 1944 von etwa 18 Millionen kg, so ergibt sich eine bisherige Gesamtleistung der Schulen von 63 Millionen kg Altmaterial, das sind 63.000 t oder 6.300 Eisenbahnlastwagen zu je 10 t.

An Altpapier allein sammeln die Schulen Böhmens und Mährens gegenwärtig monatlich 800.000 bis 900.000 kg. In dieser Angabe sind die Ergebnisse der außerordentlichen Altpapiersammlung nicht inbegriffen. Diese Altpapiermenge ergibt etwa 600.000 bis 700.000 kg neues Papier, das zur Herstellung von etwa 2 Millionen Schulbüchern mittleren Umfangs ausreichen würde..

Der Ertrag der Knochensammlung bewegt sich zwischen monatlich 450.000 bis 750.000 kg, während er für das ganze erste Halbjahr 1942 nur 100.000 kg betrug.

Die Heilpflanzenlese 1943 brachte die Schulen des Protektorates Böhmen und Mähren mit einem Gesamtergebnis von 1.250.000 kg Heilpflanzen an die Spitze der Schulen des gesamten Reiches, die zum überwiegenden Teil sehr weit hinter dieser Leistung zurückliegen. Auch gegenüber dem Vorjahre, in dem das Sammelergebnis der Schulen nur etwa 400.000 kg ausmachte, bedeutet die Sammelleistung 1943 einen außerordentlichen Aufstieg.

Für die Vitaminaktion des Ministeriums des Innern sammelte die Schuljugend in kürzester Zeit statt der geforderten 13.000 kg Hagebutten mehr als 55.000 kg. Im Rahmen der Heilpflanzenlese wurden außerdem weitere 200.000 kg Hagebutten eingebracht.

Auch die übrigen Sammlungen (Obststeine, Eicheln, Bucheckern, Roßkastanien, Klettensamen u.a.) erbrachten Ergebnisse, die eine bedeutende Steigerung gegenüber dem Vorjahre bedeuten. Die Sammlung der Obststeine allein erbrachte an den Schulen Böhmens und Mährens über 150.000 kg, d.s. 150 t oder 15 Eisenbahnlastwagen.

An der Sammlung des tschechischen Volkes für das Vierte Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes beteiligten sich die tschechischen Schulen aller Art in zufriedenstellender Weise.

Um alle



50200

44/100-11

Um alle diese Sammlungen nicht nur als eine Belastung der Schule erscheinen zu lassen, sondern sie auch erziehlich und unterrichtlich auszuwerten, wurde durch den Arbeitsplan für das Schuljahr 1943/44 bestimmt, daß sich der Unterricht in allen jenen Gegenständen, in denen es ohne unnatürlichen Zwang möglich ist, mit den kriegswichtigen Sammlungen befaßt und daß die besten schriftlichen, Bastel- und sonstigen Arbeiten über dieses Stoffgebiet in Orts- und Bezirksausstellungen der gesamten Bevölkerung gezeigt werden. Solche Ausstellungen wurden in fast allen Schulaufsichtsbereichen des Protektorates durchgeführt. Nach den übereinstimmenden Berichten der Bezirks- und auch der Landesschulinspektoren hat diese Verbindung der Sammeltätigkeit mit dem übrigen Unterrichte auf letzteren außerordentlich befruchtend gewirkt, während die Ausstellungen zu einem wirkungsvollen Werbemittel in den weitesten Kreisen der Bevölkerung wurden.

Ähnlich wie mit den kriegswichtigen Sammlungen verhält es sich mit dem Arbeitseinsatz der Schuljugend auf den verschiedensten Gebieten unserer heimischen Kriegswirtschaft.

Die Seidenraupenzucht der Schulen, die im Jahre 1942 nur 268,53 kg Kokons erbrachte, konnte im Jahre 1943 ihren Ertrag fast vervierfachen, indem sie in diesem Jahre 990,87 kg Kokons, also etwa 1 t, ablieferte.

Die Erweiterung der Anbaufläche in den Schulgärten und die Gewinnung und gärtnerische Betreuung von Gartenland außerhalb der Schulgärten brachte im Jahre 1943 eine Erweiterung der bebauten Gartenfläche um 637.000 m², d.s. 63 ha 70 a. Die neugewonnene Anbaufläche wurde ausschließlich zur Anpflanzung von Gemüse verwendet, das wieder im Rahmen der Vitaminaktion der Schuljugend zugute kam.

Die Aufforstungsarbeiten sahen, nachdem der Versuch des Vorjahres gelungen war, über 1000 Schulen mit mehreren tausend Klassen und vielen Zehntausenden von Schülern im Einsatz. Die Zahl der ausgesetzten Waldbäumchen beträgt viele Millionen.

Der Einsatz der Schuljugend bei den Erntehilfsarbeiten und bei der Schädlingbekämpfung erfolgte im Jahre 1943

im

im großen Maßstabe, doch liegen dem Ministerium für Schulwesen darüber genaue Zahlen nicht vor. In der Hopfenernte allein waren 1943 insgesamt 17.361 Jugendliche (gegen 5.190 im Jahre 1942) eingesetzt, wovon 13.373 Jugendliche an dem geschlossenen Schülereinsatz beteiligt waren.

Hernd

Die Aufzucht der Anbaufrüchte in den Schulgärten und die Gewinnung und agrarische Betreuung von Gartenland außerhalb der Schulgärten brachte im Jahre 1943 eine Erweiterung der bebauten Gartenfläche um 637.000 m², d. h. 63 ha 70 a. Die neu erworbene Anbaufläche wurde ausschließlich zur Anpflanzung von Gemüse verwendet, das wieder im Rahmen der Vitaminaktion der Schützlinge zugute kam.

Die Aufzuchtsgärten sahen, nachdem der Versuch des Vorjahres gelungen war, 100 Schulen mit mehreren tausend Klassen und vielen Tausenden von Schülern im Einsatz. Die Zahl der eingesetzten Weibsbilder beträgt viele Millionen.

Der Einsatz der Schützlinge bei den Erntehilfen begann und bei der Schülereinsatzung erfolgte im Jahre 1943



30205

Prag, den 11. Dezember 1944

Nr. III - H 0050 / 44

Abteilungsleiter III

A b s c h r i f t

An die
Parteiverbindungsstelle
P r a g I V
Adelstift

12. DEZ 1944

Betrifft: Einsatz der Schüler und Schülerinnen ab 14. Lebensjahr
Bezug: Schreiben vom 8. Dezember 1944, III A/Dr. W/No. 65 II- 19

1. Über die Frage des Einsatzes der Jugendlichen habe ich seinerzeit mit Minister Bertsch sowie seinen Sachbearbeitern wiederholt persönlich verhandelt. Insbesondere hatte ich mich bemüht, mit Rücksicht auf gewisse Schwierigkeiten in der Unterbringung der 14 - 15jährigen zum Arbeitseinsatz, für gewisse Schularten die Weiterführung zu erreichen. Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit vertrat aber, mit Rücksicht auf den großen Bedarf an Arbeitskräften, den Standpunkt, daß auch die Jugendlichen von 14 - 15 Jahren einsatzfähig sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine andere Entscheidung auch den Einsatz zahlreicher Lehrer unmöglich gemacht hätte. Denn wenn z.B. die Wirtschaftsschulen, die Frauenfachschulen und die sonstigen Fachschulen für die 14 - 15jährigen in Betrieb geblieben wären, wären weit über 1000 Lehrkräfte, die sich heute im Arbeitseinsatz befinden, dem Arbeitseinsatz entzogen worden. Im Übrigen sieht der Erlaß des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 18. Oktober 1944 gewisse Beschränkungen in der Einsatzfähigkeit der Jugendlichen von vornherein vor, so daß die von der Kreisleitung befürchteten Schädigungen wohl vermieden werden. Man darf schließlich auch nicht vergessen, daß die Mehrzahl der Jungen und Mädchen ohnehin mit 14 Jahren in den praktischen Beruf gehen und daß die neue Regelung ohnehin

nur die



St. M. IV-96c/44

Handwritten notes:
Zimm. Vorzug
St. M. IV-96c/44
19.12.1944

Ca

... die verhältnismäßig kleine Gruppe unmittelbar trifft, die noch Fachschulen usw. besuchen wollte.

2. Absolut falsch ist die Behauptung der Kreisleitung über die angepöbelte Schließung der Berufsschulen. Im Protektorat ist bisher keine Berufsschule geschlossen worden. Dagegen mußte die Schließung der Fachschulen usw. erfolgen, um die Lehrer zum Arbeitseinsatz bringen zu können und um die Gebäude für kriegswichtige Zwecke freizubekommen. Infolgedessen sind natürlich jüngere Schüler und Schülerinnen der Fachschulen, die bisher zum Arbeitseinsatz nach nicht gebracht werden konnten, vorübergehend unbeschult.

3. Jungen und Mädchen, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben und sich gegenwärtig noch in allgemeinbildenden Schulen befinden, verbleiben darin selbstverständlich. Es ist nie daran gedacht worden, sie vorzeitig herauszuziehen.

4. Die Kreisleitung übersieht mit ihren Einwendungen zweierlei:

a) Es handelt sich um Maßnahmen, die im ganzen Reichsgebiet durchgeführt werden, und daher auch im Kreis Mähr. Ostrau. Daß sie sich in verschiedenen Gebieten manchmal verschieden auswirken, ist unvermeidlich. Im Protektorat ist der Arbeitseinsatz sehr rasch und wirklich total erfolgt. Die Folge davon ist, daß manche Maßnahmen hier schneller und radikaler durchgeführt wurden als im benachbarten Sudetengau, wo sie aber auch im Laufe der Zeit zur Durchsetzung kommen. Außerdem sind die schulischen Verhältnisse hier unvergleichlich günstiger als etwa in den Ost- und Westgauen des Reiches, wo teilweise überhaupt kein Unterricht mehr stattfindet.

b) Vor allem aber übersieht die Kreisleitung, daß aus politischen Gründen für die verhältnismäßig geringe Zahl deutscher Schüler keine Ausnahme von der allgemeinen Regelung gemacht werden kann. Die Maßnahmen im tschechischen Sektor werden sehr energisch durchgeführt und haben

aus die



eine

56775

44/000-0 M. 13

Handwritten notes and signatures at the bottom right of the page.

eine beträchtliche Zahl von Arbeitskräften gebracht (fast 12 000 tschechische Lehrer und 60 000 Schüler). Es ging nicht an, die deutschen Schulen besser zu stellen als die tschechischen, da unbedingt eine Propaganda des Inhaltes vermieden werden mußte, als ob die Gelegenheit des Arbeitseinsatzes benutzt werde, um das tschechische Schulwesen zu zerschlagen, während das deutsche Schulwesen geschont wird.

gez.: Dr. Heckel

An den
Chef des Ministeramtes
im Hause

Abschrift übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme.



Heckel

47007

8

Der Generalreferent V 2

Ministeramt

Prag, den 25. August 1944.

Reg.: 25 AUG. 1944

An den
Chef des Ministeramts,
Herrn Ministerialrat Dr. G i e s.

2 Anlagen.

In der Anlage gebe ich das Schreiben des Leiters der Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren vom 5. August 1944 mit dem Entwurf einer Antwort zurück.

J. Jensch

21132

3. St. M. - IV - O - 96/44.

St. M. IV - O - 96 2/44

Der Deutsche Staatsminister
für Böhmen und Mähren

Prag IV, den ⁶⁰ August 1944. 9
Fernsprecher: Prag 093

Nr. V 2/ 6432

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Konten der Oberkasse:

Postsparkassenkonto Nr. 98.500 und Girokonto bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag.

Entwurf!

- 1. IX. 1944 *[Handwritten signature]*

An den Herrn
Leiter der Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren, *Hacker*
z.Hd.d. ständigen Vertreters, Oberbereichsleiter ~~H. Kubelke~~,
Prag IV
Burg.

Betr.: Heranziehung tschechischer Jugendlicher für den Arbeitseinsatz.

Bezug: Ihr Schreiben vom 5. August 1944.

Wenn die Kreisleiter im Protektorat Böhmen und Mähren und die Gauleitung Sudetenland der NSDAP, wie Sie in Ihrem Schreiben vom 5. August 1944 zum Ausdruck bringen, die Meinung vertreten, dass die tschechische Jugend nicht in gleichem Masse wie die deutsche dem Arbeitseinsatz zugeführt werde und dass die deutsche Bevölkerung an diesem Zustand Anstoss nehme, so kann ich mir diese, den Tatsachen nicht gerecht werdende Meinung nur damit erklären, dass die auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes tschechischer Jugendlicher getroffenen Massnahmen den erwähnten Kreisen nicht in vollem Umfange bekannt geworden sind. Dies mag nicht zuletzt daran liegen, dass die auf diesem Gebiet von mir veranlassten Massnahmen aus begreiflichen Gründen - im Gegensatz zum übrigen Reichsgebiet - in der Stille durchgeführt werden mussten.

Im Hinblick auf Ihr Interesse, das Sie dem Arbeitseinsatz tschechischer Jugendlicher entgegenbringen, darf ich Sie in folgendem über die bereits getroffenen und noch bevorstehenden Massnahmen im einzelnen kurz unterrichten:

Der gesamte Jahrgang 1924 wurde bereits im vorigen Jahr total (mit kleinen Ausnahmen auf dem Sektor der Landwirtschaft und des Bergbaus) aufgerufen und in der Luftwaffenonderfertigung (Jägerprogramm) eingesetzt. Allein aus diesem Jahrgang wurden 25 000 Jugendliche zur Anlernung in das übrige Reichsgebiet auf die Dauer von etwa 10 Monaten überstellt.

9a

Vom Jahrgang 1925 waren 5000 Jugendliche in geschlossenem TN-Einsatz in besonders luftgefährdeten Städten des übrigen Reichsgebietes angesetzt. Die übrigen Angehörigen dieses Jahrganges sind restlos im kriegswichtigen Einsatz ^{oder} in der Landwirtschaft tätig.

Die Zahl der Todesopfer beider Jahrgänge durch Feindeinwirkung (Luftangriffe) ist erheblich.

Der Jahrgang 1926 ist zum Teil in der Technischen Nothilfe und der Luftschutzpolizei des Protektorates Böhmen und Mähren, darüberhinaus in der Kriegswirtschaft und Landwirtschaft voll eingesetzt.

Die Jahrgänge 1927 und 1928 werden, soweit sie nicht schon bisher als Lehrlinge oder Hilfsarbeiter in der Wirtschaft eingesetzt waren, nunmehr in Zuge des totalen Kriegseinsatzes als Schüler erfasst und in den nächsten Wochen - zum Teil in geschlossenem Einsatz bei der OT - eingesetzt.

Für Sondereinsätze - wie z.B. bei der Hopfenpflücke im Sudetenland, für die aus dem Protektorat Böhmen und Mähren allein in diesem Jahr 20.000 tschechische Jugendliche gestellt wurden - werden sogar die 10 - 12 Jährigen erfasst.

Ich wäre dankbar, wenn Sie für eine Berichtigung der in dieser Richtung zu Unrecht bestehenden Auffassung in geeigneter Weise sorgen lassen könnten.

51134



Handwritten signature in green ink.

Handwritten date '27/7' in green ink.

Handwritten notes in the bottom right corner: '126/8', '44.', and '25.VIII'.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Reichsleitung

Der Leiter

der Parteiverbindungsstelle

im Reichsprotectorat in Böhmen und Mähren

Der ständige Vertreter
m.d.W.d.G.b.

Prag IV., den 5. August 1944.
Burg
Sehruf: ~~00951-55~~ 093/App.3626.

An den

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren,
z.Hd.d. Herrn Ministerialrats Dr. G i e s ,

Prag IV,
Czernin-Palais.

Ministeramt
10. AUG. 1944

921/8

K/Gr.

Betrifft: Stärkere Heranziehung tschechischer Jugendlicher für den
allgemeinen Arbeitsprozess.

Wiederholt ist mir seitens der Kreisleiter im Protectorat und vor allem der Gauleitung Sudetenland der NSDAP mitgeteilt worden, die deutsche Bevölkerung nehme Anstoss daran, dass die tschechische Jugend nicht so geschlossen dem Arbeitsprozess zugeführt wird, wie es bei der deutschen Jugend der Fall ist. Dabei wird in der Hauptsache auf die Einberufung deutscher Jugendlicher zum Reichsarbeitsdienst und als Luftwaffenhelfer hingewiesen. Obwohl in dem letztgenannten Fall inzwischen verfügt wurde, dass Schüler der Geburtsjahrgänge 1927/28 der Höheren Schulen im Protectorat nicht herangezogen werden, und der Führerentscheid bekannt ist, wonach Tschechen weder zum Reichsarbeitsdienst noch zum aktiven Luftwaffenhelferdienst eingezogen werden können, begreift die deutsche Bevölkerung nicht, dass augenscheinlich ein grosser Teil der tschechischen Jugendlichen nicht in ähnlicher Zusammenfassung stärker dem Produktionsprozess zugeführt wird.

Ich darf Sie bitten, dieser Einstellung der deutschen Bevölkerung Rechnung zu tragen und zu überlegen, ob nicht eine Änderung des angeblich bestehenden Zustandes in irgendeiner Form herbeigeführt werden kann. Selbstverständlich stehe

1944. 1925 - ältere m. g. ist total verpasst



Verordnung

Berg IV, den 2. August 1944
Berg
Gesamt: 6932/44 03/Abg. 3226

- 2 -

Der Leiter
des Reichsministeriums
für Arbeit und Wohlfahrt
Dr. W. G. B.

ich mit meinen Mitarbeitern bei der Beratung dieser
Angelegenheit stets gerne zur Verfügung.

Ministerium
10 AUG 1944

Heil Hitler!

H. Kubelke

H. Kubelke
Oberbereichsleiter.

Wiederholt hat mir seitens der Kreisleiter im Protektorat
und vor allem der Gauleitung Sudetland der NSDAP mitge-
teilt worden, die deutsche Bevölkerung nehme an, dass
dies die technische Jugend nicht so geschlossenen
Arbeitsprozess ausbleibt wie es bei der deutschen
Jugend der Fall ist. Dabei wird in der deutschen
Kinderarmut deutscher Jugendlicher zur Reichsarbeitsleistung
und als Aufwärtshilfe hingewiesen. Obwohl in dem letzt-
genannten Fall wissenschaftlich verfügt wurde, dass Schüler der
Geburtsjahre 1927/28 der höheren Schulen im Protektorat
nicht herangezogen werden und der Führerschaft bekannt
ist, wonach Techniker weder zur Reichsarbeitsleistung noch
zur Aufwärtshilfe herangezogen werden können,
bedeutet die deutsche Bevölkerung nicht, dass augenschein-
lich ein grosser Teil der technischen Jugendlichen nicht
in ähnlicher Zusammenfassung für den Produktionsprozess
ausgeführt wird.
Ich darf Sie bitten, diese Einstellung der deutschen Bevöl-
kerung Rechnung zu tragen und zu überlegen, ob nicht eine
Änderung des angeführten bestehenden Zustandes in irgendeiner
Form herbeigeführt werden kann. Selbstverständlich stehen

51133

22/8.44 24 VIII 7



M. V. 0-10/44

REINHARD HEYDRICH STIFTUNG
REICHSSTIFTUNG FÜR WISSENSCHAFTLICHE
FORSCHUNG IN PRAG

PRAG III., den 12. Juli 1944
BRÜCKENGASSE 15.
RUF: 407-86, 419-04

11

901 /44 Bey/St.

Wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An
SS-Standartenführer Dr. G i e s
P r a g IV
Czerninpalais

Ministeramt
Eing: 13. JULI 1944

Standartenführer !

In der Anlage überreiche ich eine kleine Zusammenstellung, die das zumindest
in Prag sehr grosse volkswissenschaftliche Interesse der Studentenschaft
deutlich macht.

Heil Hitler!

byz

1 Anlage

u. a. d.

6 24/8

44
2
St. M. IV 0-97/44

12

Das volkswissenschaftliche Interesse der Studentenschaft.

Immer wieder hört man die Behauptung, dass der heutige Student ausschliesslich für das Examen studiere, dass er ein reines "Brotstudium" betreibe. Ohne Zweifel liegt eine gewisse Tendenz zu einer derartigen Verengung des Hochschulbesuchs vor - eine Verengung, die zum Teil durch kriegsbedingte Prüfungsvorschriften geradezu erzwungen wird. Unter diesen Umständen ist es besonders bemerkenswert, dass an der Deutschen Karls-Universität Prag volkswissenschaftliche Vorlesungen und Übungen sich einer gewissen Beliebtheit erfreuen, obwohl sie gewöhnlich nicht für das Examen vorgeschrieben sind. Besonders erfreulich ist dabei, dass neben den Studierenden der philosophischen Fakultät auch die der medizinischen und juristischen erfasst werden, wenn auch natürlich nur teilweise.

Die Deutsche Karls-Universität verfügt über sieben Lehrstühle, in deren Namen das Wort "Volk" vorkommt. Wie verteilt sich nun das volkswissenschaftliche Interesse der Studenten? Es liegen die Zahlen für das Wintersemester 1943/44 vor. Aus ihnen ergibt sich eine auffällige Konzentration des Interesses auf volkspolitische, völkerpsychologische und bevölkerungspolitische Themen, ohne dass dabei die übrigen Probleme vernachlässigt würden.

Der Elteste volkswissenschaftliche Lehrstuhl Prags ist der für deutsche Volkskunde. Er ist zugleich der Elteste deutsche Lehrstuhl in diesem Fachgebiet überhaupt. Im Wintersemester 1943/44 war dies Ordinariat nur vertretungsweise

besetzt und zwar durch den Inhaber des Lehrstuhls für Volkskunde und Stammesgeschichte Mährens, Prof. H a n i k a. Diese Sachlage bedingte, dass ein Fachvertreter die Vorlesungen für zwei Lehrkanzeln der Volkskulturkunde wahrnehmen musste, ein Tatbestand, der gewiss dem Ausbau des Studiums in jenem Semester hinderlich war. Die Hauptvorlesung wurde von 41 Hörern, die Nebenvorlesung von 9 Hörern besucht. Das trotz allem recht starke Interesse zeigte sich beim Seminarbesuch: es nahmen 22 Studierende an den volkskundlichen Übungen teil. Der Lehrstuhl für slawische Volkskunde ergänzt die bisher genannten Vorlesungen nach der slawistischen Seite. Das Hauptkolleg des Lehrkanzelinhabers Prof. S c h n e e w e i s wurde von 53 Hörern besucht, es beschäftigte sich mit Land und Leuten Böhmens. An den anschliessenden Übungen nahmen 13 Studierende teil. Die Verbindung zur Geographie stellt das Extraordinariat für Volksforschung her. Prof. C z a i k a & & Vorlesung über die Südostvölker besuchten 20, die über die deutsche Volksgeschichte ^{als} ein Spiegel der Siedlung 11 Hörer. An drei Übungen nahmen 5, 4 und 2 Studierende teil.

In den letzten Jahren wurden in Prag einige volkswissenschaftliche Lehrstühle neu errichtet. Der Besuch der von ihnen veranstalteten Vorlesungen zeigt, dass sie nicht nur im Hinblick auf die Forschung, sondern auch auf dem Gebiete der Lehre eine Bereicherung darstellen. Im Rahmen der Sozialanthropologie und Volksbiologie hielt Prof. K.V. M ü l l e r Vorlesungen über Bevölkerungspolitik (131 Hörer), Lehrmeinungen der Soziologie (36 Hörer) und das Thema "Leistung und Rasserbe in Volk und Gesellschaft" (29 Hörer). Fünf verschiedene

14

Übungen und Arbeitskreise mit je 3-8 Teilnehmern ergänzten die Vorträge. Auffällig ist auch das Interesse an der Völkerpsychologie. Da Prag die einzige deutsche Universität ist, die einen besonderen Lehrstuhl für diese Fragen hat (was nicht bedeutet, dass diese Themen an anderen Hochschulen nicht nebenher gelesen werden), ist der Besuch der Vorlesungen und Übungen auf diesem Gebiete von einer gewissen Bedeutung für die Ausbildung einer Fachtradition. Im Wintersemester hielt Prof. H i p p i u s vor 118 Hörern ein Übersichtskolleg über Sozial- und Kulturpsychologie. An den zwei Übungen nahmen 26 und 14 Studierende teil. Auf dem Gebiete der "Volkslehre sowie Nationalitätenkunde Osteuropas" nahmen 139 Studierende an der Hauptvorlesung über "Europäische Volkstumskämpfe unter bes. Berücksichtigung der Polen und Ukrainer" teil. Prof. Dr. H. J. B e y e r hielt gleichzeitig ein zweites Kolleg über die Geschichte der ostdeutschen Volksgruppen, das von 102 Studenten besucht war. Dass auch für scheinbar abgelegene Themen bei der Prager Studentenschaft Interesse vorhanden ist, zeigt eine Übung über den italienischen Volksbegriff mit 8 Teilnehmern. Eine zweite Übung veranstaltete Prof. B e y e r gemeinsam mit Prof. E. W i n t e r, das Thema "Kirche und Volkstum im slawischen Sprachraum" zog 20 Studierende an.

Natürlich kann man nicht die oben angegebenen Zahlen zusammenrechnen und etwa behaupten, dass in Prag rund 900 Studenten die verschiedenen Zweige der Volkswissenschaften studieren. Da der Studierende immer mehrere Vorlesungen und Übungen gleichzeitig besucht, würden so natürlich Doppelzählungen entstehen. Auf der anderen Seite ist nicht zu vergessen, dass

15

auch in anderen Kollegs, vor allem bei den Historikern und Sprachwissenschaftlern oft Volkstumsfragen behandelt werden. So stellte Prof. Dr. E. Winter z.B. im letzten Wintersemester die Nationalitätenkämpfe in Böhmen dar, Doz. Dr. T. Borodajkewicz die politische Auswirkung des ersten Weltkrieges im Südosten, Prof. Pfitzner die deutsche Ostsiedlung, Prof. Gesemann Volk und Landschaft Dalmatiens. Man müsste also noch die Hörer dieser Vorlesungen hinzurechnen. Jedoch: auf die Zahlen kommt es ja garnicht an. Es ist nicht sonderlich wichtig, ob bei diesem Professor so und soviel Studierende, bei jenem weniger und bei einem Dritten mehr eingeschrieben sind. Entscheidend ist lediglich das Gesamtergebnis. Es zeigt, dass die Hochschuljugend zumindest an der ältesten deutschen Universität nicht bloss die examenswichtigen Kollegs besucht, sondern auch die, die man für das Leben in der europäischen Völkerordnung der Zukunft benötigt: Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiete der gesamten Volkswissenschaften.

21138

DER
OBERBÜRGERMEISTER



DER LANDESHAUPTSTADT
BRUNN

Abteilung IV (Kulturpolitik)

Eing. am 23. VIII. 1944

Anliegen: A.3. Max - 54M

BRUNN, am 15. August 1944

Fernsprecher 19.820 - Klappe 200

16
1944

Postamt
17. AUG. 1944

An den

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
Herrn Karl Hermann Frank
SS-Obergruppenführer

in Prag IV.,

Burgstadt.

Obergruppenführer !

Ohne selbstverständlich Ihrer Entscheidung bezüglich des
Brünner Theaters vorgreifen zu wollen, hatte ich heute
mit Herrn Intendanten Klingenbeck eine ausführliche Aus-
sprache über alle Möglichkeiten, die sich auf Grund des
totalen Kriegseinsatzes auch für die Brünner Bühnen er-
geben könnten. Der Intendant sowohl als auch ich kamen
zu dem Entschluss, dass auf jeden Fall an Sie die Bitte
herangetragen wird, die Gefolgschaft der Städtischen
Bühnen Brünns weitgehendst in den totalen Kriegseinsatz
einschalten zu wollen. Unser unmassgeblicher Vorschlag
ginge dahin, die gesamte Gefolgschaft im Ablauf eines
Monates durch eine volle Woche in einem Brünner Rüstungs-
betrieb in Einsatz zu stellen und die übrigen 3 Wochen
des Monates den Theaterbetrieb, mit den sich naturgemäss
ergebenden notwendigen Einschränkungen, weiterzuführen.
Herr Intendant Klingenbeck als auch ich bitten Sie, Ober-
gruppenführer, diesen Vorschlag einer geneigten Ueber-

prüfung

1. St. M. - IV - O - 98/44

St. M. IV O - 98 a / 44

16a

prüfung unterziehen zu wollen und, wenn dies halbwegs möglich ist, in dieser Form die Städtischen Bühnen Brünns einerseits in den Arbeitseinsatz einzusetzen und andererseits den Brünnern doch die Möglichkeit zu lassen, das Theater weiter besuchen zu können. Es handelt sich, Obergruppenführer, um einen Vorschlag unsererseits, durch den die Einsatzbereitschaft der Gefolgschaft des Theaters bewiesen werden soll und der unserer Ansicht nach andererseits die Erhaltung des Theaterbetriebes doch gewährleistet. -

Heil Hitler!

51111



Ihr ergebener

Handwritten signature

Oberbürgermeister
SS-Obersturmbannführer.

Ministeramt
Eing.: 5 SEP. 1944

*44-Maf. Dr. Grab:
Der Vorgang ist so offensichtlich überfeld,
dass eine Antwort wohl nicht mehr
erwartet wird.*

Wolf 79.

6. d. d.

1. 9/9 44

St. M. IV 0-98 6/44

4-Ogruf.

20. Juli 1944.

St.M. 384/44 ✓

21. Juli 1944
An Herrn

Intendanten Klingenbeck,

B r ü n n ,

Basteistrasse 9.

Sehr geehrter Herr Klingenbeck !

Für Ihre freundlichen Zeilen vom 13.7.d.Js. und die Übersendung des Arbeitsberichtes über die Spielzeit 1943/44 danke ich herzlich. Ich habe mit Interesse von dem Inhalt des Berichtes Kenntnis genommen und wünsche Ihrer Arbeit weiteren Erfolg.

H e i l H i t l e r !
J a h r

2.) Z.d.A.



STÄDTISCHE
BÜHNEN BRÜNN

DER INTENDANT

18
13. Juli 1944

HASTEISTRASSE 9 • FERNRUF 14.207 / 19-873



Sehr verehrter Herr Staatsminister !

Ich erlaube mir Ihnen hiermit den Arbeitsbericht über die Spielzeit 1943/44 zu überreichen und teile Ihnen gleichzeitig mit, dass die neue Spielzeit in den Kammerspielen am Krautmarkt Mittwoch, den 16. August 1944, mit der Erstaufführung "Der Hofrat Geiger" und im Stadttheater Samstag, den 2. September 1944, mit einer Neuinszenierung "Lohengrin" eröffnet wird.

Mit dem Ausdrucke meiner Verehrung,

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Klingenbeck

/Klingenbeck/

Herrn Staatsminister
SS-Obergruppenführer K.H. Frank,
Prag

St. M. IV 0 - 98/44

Arnolds-Brandmayer:	Weil ich Dich liebe	7
Hardt-Pepöck:	*) Drei Wochen Sonne	4 (14)
Paul-Loubé:	*) Junger Mann aus Wien	8 (35)
Binder-Strauß:	*) Walzerträume	7 (30)
Weys-Friese-Lang:	*) Lisa, benimm Dich!	9 (33)
Kollo:	*) Die Frau ohne Kuß	1 (25)

GASTSPIELE:

Deutsches Theater Olmütz: Kupferne Hochzeit (Rindom)	1
Landesbühne Banat: Alles für die Katj (Hinrichs)	1

DICHTUNG / MUSIK / TANZ:

Peter Rosegger und seine Waldheimat	1
Wr. Vortragsabend Burgschauspieler Richard Eybner	2
Hymnische Dichtung / Burgschauspieler Fred Liewehr	1

AUSWÄRTIGE GASTSPIELE

in Wischau: Ihre Majestät die Frau (2x) / Liebe auf den ersten Blick (1x) / Abu Hassan / Die Opernprobe (2x) / Lügen haben schlanke Beine (1x) / Herzen im Sturm (1x) / Engel in der Hölle (1x) / Ich bin in meine Frau verliebt (1x) / Beschwingte Stunden (2x) / Eine Uhr schlug dreimal (1x) / Goldregen (1x): in Proßnitz: Abu Hassan / Die Opernprobe (1x) / Coppélia / Der große Krug (1x) / Tageszeiten der Liebe (1x) / Beschwingte Stunden (1x) / Eine Uhr schlug dreimal (1x) / Liebe auf den ersten Blick (1x) / Die Hochzeit des Figaro (1x) / Goldregen (1x) / Meine Schwester und ich (1x): in Lundenburg: Ihre Majestät die Frau (1x) / Tageszeiten der Liebe (1x) / Engel in der Hölle (1x) / Ich bin in meine Frau verliebt (1x) / Beschwingte Stunden (1x) / Eine Uhr schlug dreimal (1x) / Die goldne Eva (1x): in Zlín: Beschwingte Stunden (1x).

*

Im Laufe der Spielzeit 1943/44 gastierten 33 auswärtige Künstler im Rahmen von Aufführungen der Städtischen Bühnen Brünn, u. a.:

Bernd Aldenhoff (Staatsoper Dresden) / Johann Barton (Bremen) / Karl Buschmann (Duisburger Oper Prag) / Elly Doerer (Opernhaus Chemnitz) / Jörg Pekeska (Landestheater Linz) / Dr. Emmy Funk (Opernhaus der Stadt Wien) / Intendant Curt Hampe (Dresden) / Kammersänger Josef Kalenberg (Wien) / Trude Kollin (Opernhaus der Stadt Wien) / Milna Krasa-Jank (Wien) / Olga Levko-Antosch (Staatsoper Wien) / Kassi Lungoff (Deutsches Theater Prag) / Mimi Markus (Pfalzoper Kaiserslautern) / Berta Obholzer (Wien) / Lilli Schott (Opernhaus der Stadt Wien) / Emil Siegart (Opernhaus der Stadt Wien) / Alexander Weltsch (Opernhaus der Stadt Wien) / Kammersänger Dr. Horst Wolf (Desauter Theater).

*

Anzahl der Vorstellungen und Besucher in den drei letzten Spielzeiten:

Spielzeit 1941/42	— 394 Vorstellungen —	269.585 Zuschauer
Spielzeit 1942/43	— 596 Vorstellungen —	390.455 Zuschauer
Spielzeit 1943/44	— 767 Vorstellungen —	500.743 Zuschauer



STÄDTISCHE BÜHNEN BRÜNN

Intendant Fritz Klingenberg

ARBEITSBERICHT DER SPIELZEIT

1943/44

Das Spieljahr 1943/44 umfaßte 11 Monate; es wurde am 18. August 1943 eröffnet und am 15. Juli 1944 abgeschlossen. Gegenüber der vorjährigen Spielzeit konnte eine weitere Leistungssteigerung erzielt werden, und zwar wurden 171 Vorstellungen mehr als im Vorjahr durchgeführt. An 329 Spieltagen wurden insgesamt

767 Vorstellungen vor 500.743 Zuschauern gegeben, und zwar:

Stadttheater	365 Vorstellungen
Kammerspiele am Krautmarkt	372 ..
auswärtige Gastspiele	30 ..

In dieser Spielzeit werden erstmalig das Stadttheater und die Kammerspiele am Krautmarkt täglich bespielt (in beiden Häusern an Sonn- und Feiertagen je zwei Vorstellungen)! Es wurden 126 geschlossene Vorstellungen durchgeführt, ferner 125 Vorstellungen für die Stammsitzgänger (mit eingeschränktem Kartenverkauf); die restlichen 516 Vorstellungen wurden im freien Kartenverkauf abgegeben.

Die Gesamtauführungsziffer verteilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Spielgattungen:

Schauspiel	258 Vorstellungen
Oper	103 ..
Operette	136 ..
Musikalisches Lustspiel	206 ..
Ballett	48 ..
Dichtung / Musik / Tanz	4 ..
Verschiedene Gastspiele	12 ..



51138

19a

Insgesamt gelangten 72 verschiedene Werke zur Aufführung; davon wurden 44 Werke in der Spielzeit 1943/44 inszeniert, 24 Werke wurden in Inszenierungen der vorangegangenen Spielzeiten (in der folgenden Aufstellung mit *) bezeichnet) gegeben, 4 Werke durch gastierende Bühnen gebracht. Die in Klammern () gesetzten Zahlen stellen die Gesamtauführungsziffern seit der Inszenierung (in den vorangegangenen Spielzeiten) dar:

STADTTHEATER

SCHAUSPIEL:

Schiller:	Maria Stuart	13
Veit Stoß:	Veit Stoß	13
Apel:	Der goldne Dolch	8
Groh:	Baron Trenck der Pandur	14
Lessing:	Emilia Galotti	10
Ortner:	Alles für Amal (Uraufführung)	7
Budak-Rabadan:	Herdfeuer	8
Goethe:	Faust, I. Teil	11
Nestroy:	Einen Jux will er sich machen	9
Schönherr:	*) Erde	1 (8)

OPER:

Mozart:	Die Hochzeit des Figaro	16
Verdi:	Don Carlos	8
Pfitzner:	Das Herz	6
Puccini:	Tosca	13
Strauß Rich.:	Der Rosenkavalier	8
Wagner:	Tannhäuser	9
d'Albert:	Tiefland	2
Puccini:	*) Madama Butterfly	7 (21)
Lortzing:	*) Undine	10 (11)
Verdi:	*) Die Macht des Schicksals	2 (9)
Puccini:	*) Die Bohème	3 (23)
Wagner:	*) Die Meistersinger von Nürnberg	2 (12)
Wagner:	*) Die Walküre	1 (7)
Wagner:	*) Siegfried	1 (7)

OPERETTE:

Müllöcker:	Der Bettelstudent	23
Lehár:	Die blaue Mazur	16
Strauß Joh.:	Der Zigeunerbaron	16
Künnecke:	Der Vetter aus Dingsda	14
Ziehler-Jakusch:	Der Fremdenführer	16
Zeller:	Der Vogelhändler	13
Lehár:	*) Wo die Lerche singt	15 (19)
Raymond:	*) Salzburger Nockerln	5 (26)
Lehár:	*) Friderike	3 (21)
Strauß Joh.:	*) Das Spitzentuch der Königin	4 (17)
Heuberger:	*) Der Opernball	6 (28)

BALLETT:

Delibes:	Coppélia	20
Castella:	Der große Krug	1
Bunte Tänze:	Beschwungte Stunden	17
Reutter:	*) Die Kirme von Delft	1
Mozart-Nilson:	*) Die grüne Flöte	5 (17)

GASTSPIELE:

Hilde Wagener (Burgtheater Wien) mit eigenem Ensemble:		
Aufregend so eine Frau (Böhland)		1
Wiener Sängerknaben		4
Tanzabend Rosalia Chladek		1
Deutsche Theater Prag: Nausikaa (Peterich)		2
Tanzabend Masami Kuni		1
Tanzabend Harald Kreuzberg		1

KAMMERSPIELE AM KRAUTMARKT

SCHAUSPIEL:

Ernst:	Flachmann als Erzieher	11
Schäfer:	Die große Nummer	19
Begović:	Herzen im Sturm	11
Nicolomi:	Tageszeiten der Liebe	12
Streicher:	Engel in der Hölle	19
Streicher:	Der verkaufte Großvater	15
Schönthan:	Die goldne Eva	13
Zoch:	Eine Uhr schlag dreimal	14
de Stefani:	Die Mädels vom Sonnenland	13
Rottluf:	Frühstück um Mitternacht	7
Streicher:	*) Das Verlegenheitskind	4 (34)
Asztalos-Schreyvogel:	*) Die Nacht in Siebenbürgen	4 (22)
Hübner:	Till Eulenspiegel (Märchen)	10

OPER:

Weber:	Abu Hassan	10
Lortzing:	Die Opernprobe	1
Pergholesi:	*) Die Magd als Herrin	1 (15)
Suppi:	*) Die schöne Galathee	1 (15)

MUSIKALISCHES LUSTSPIEL:

Horst-Lang:	Immer sind die Männer schuld	30
Horn-Leenen:	Ihre Majestät die Frau	28
Arnolds-Igelhoff:	Liebe auf den ersten Blick	28
Friese-Uher:	Lügen haben schlanke Beine (Uraufführung)	21
Kollo:	Ich bin in meine Frau verliebt	27
Benátsky:	Meine Schwester und ich	23
Rößner:	Goldregen	20